

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 43 (2016)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Gehört : der befreite Jazz von Peter Schärli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

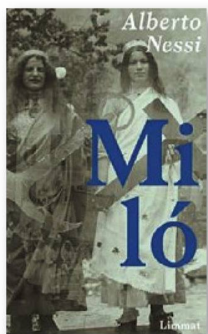
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Partisanen und andere Geschichten



ALBERTO NESSI: «Miló». Übersetzt von Maja Pflug. Limmat Verlag, 2016. 232 Seiten, SFr. 34.50, 34.50 € Auf Italienisch erschienen bei Edizioni Casagrande, 2014.

Der 2014 erschienene Erzählband «Miló» von Alberto Nessi liegt endlich in deutscher Übersetzung vor. Die achtzehn Geschichten erzählen von Menschen im Grenzraum Italien-Schweiz. In der ersten Erzählung befinden wir uns in Genf vor dem 2. Weltkrieg, in dem sich eine italienische Immigrantin als Zigarrendreherin hart ihr Leben verdient und um ihren Sohn Miló im Gefängnis bangt. Er wird in der Folge des Landes verwiesen und schlägt sich in Italien mit verschiedenen Arbeiten durch. Im September 1943 geht er in den Untergrund und stirbt in den Bergen im Kampf gegen die Faschisten.

Der Autor hat die Witwe besucht und lässt ihre Erinnerungen aufleben: «Als sie ihn auf dem Gerüst sah, verliebte sie sich in ihn, weil er ein freier junger Mann war.» In dieser schwierigen Kriegszeit eine wunderschöne Liebeserklärung. Weitere Erzählungen über Partisanen und Partisaninnen folgen, denen sich solche von Frauen und Männern von heute anschliessen. Es sind Geschichten von sogenannten kleinen Leuten, die keine Berühmtheit erlangen werden. Doch sie schwimmen gegen den Strom und zeigen Mut, indem sie sich den sozialen Regeln verweigern, in verlassenem Tessinerdörfern ausharren oder sich als Migranten ein besseres Leben suchen.

Man spürt, dass Alberto Nessi gut zuhören kann und immer das Innenleben der Menschen in den Vordergrund stellt. Die Hommage an seinen Vater, «Forever», ist ein Juwel. Klar, fast distanziert porträtiert er seinen früh verstorbenen Vater und gewinnt gerade dadurch an Nähe und Dichte. Seine Aussage «oder vielleicht sahst du mich hier dein Werk des Chronisten weiterführen» zeugt von der grossen inneren Verbundenheit zwischen Vater und Sohn.

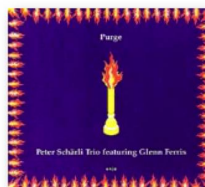
Und Chronist ist Nessi in seinen Erzählungen, die Widerstand, Mut und somit die Freiheit ausleuchten. Manchmal driften sie in die Träume der Protagonisten ab und erhalten so eine wunderbar lyrische Seite.

Ein Band voller Poesie, der dank der einfühlsamen Übersetzung von Maya Pflug auch in deutscher Sprache schön zu lesen ist. Maya Pflug überträgt seit vielen Jahren italienische Literatur ins Deutsche und erhielt 2011 den Deutsch-italienischen Übersetzerpreis für ihr Lebenswerk.

Alberto Nessi, Jahrgang 1940, ist seinem Geburtskanton Tessin nach dem Studium in Fribourg treu geblieben. Er unterrichtete in Mendrisio, schrieb für Zeitungen und arbeitete als Autor. Als erster italienischsprachiger Schriftsteller wurde er im Februar mit dem Schweizer Grand Prix Literatur 2016 für sein Lebenswerk geehrt.

RUTH VON GUNTEN

## Der befreite Jazz von Peter Schärli



PETER SCHÄRLI TRIO featuring Glenn Ferris: «Purge», Enja, 2016.

Er ist seit über 35 Jahren unterwegs und hat in ganz Europa und an Festivals auf der halben Welt gespielt. Dabei ist seine Musik nur noch stilvoller und reifer geworden: Der Jazz des in Aarau wohnhaften Luzerner Trompeters Peter Schärli ist garantiert ein Jazz, der sehr vielen Menschen gefällt, die meinen, sie mögen gar keinen Jazz. Das neuste Album «Purge» legt Zeugnis davon ab.

Das Peter Schärli Trio featuring Glenn Ferris spielt darauf neun Tracks, in denen es leichtfüssig groovt, Melodien ihre Bögen ziehen und souverän über Themen improvisiert wird. Da erstet eine Musik, die so locker vom Jazz-Hocker kommt, dass man die Komplexität vergisst, die den Tracks mit ihren eigenen Akkordfolgen und unüblichen Formen heimlich innewohnt.

Diese Musik ist das Resultat von Weglassen und Entschlacken. So kann das Essenzielle umso klarer hervortreten. Der Albumtitel «Purge», also Läuterung, Klärung, meint genau das. «Ich glaube nicht an das Besser-schneller-lauter-als-andere-Prinzip, weder in der Gesellschaft, noch in der Musik», gibt Schärli in einem Interview zu verstehen. Allerdings: «Ich übe täglich. Manchmal spiele ich 45 Minuten lang nur einen Ton».

Wie schon sein langjähriges Special Sextett, ist das Peter Schärli Trio featuring Glenn Ferris eine echte Working-Band. Mit dem erdig intonierenden Berner Bassisten Thomas Dürst und dem wunderbaren Posaunisten Glenn Ferris spielt er seit Jahrzehnten. Das jüngste Bandmitglied ist Hans Peter Pfammatter, der sich mit experimentierfreudig-elektronischen Projekten einen Namen gemacht hat und hier ideenreich und formbewusst klassisches Piano spielt.

Glenn Ferris, der Amerikaner in Paris, hat mit Jazz- und Pop-Koryphäen wie Frank Zappa, Archie Shepp, Don Ellis, Tim Buckley oder Stevie Wonder gespielt, bevor er nach Europa kam. Sein Swing ist so sentimental wie funky und hat Soul, seine Soli erfreuen Herz und Bauch. Mit dem klaren und präzisen Sound des Bandleaders ergibt das eine veritable Bläser-Section.

Peter Schärli ist letztes Jahr 60 geworden. «Purge» ist wie eine erste Bilanz seiner heutigen Qualitäten. Sie kommen übrigens auch in seinem anderen Trio mit dem brasilianischen Gitarristen Juarez Moreira und dem Basler Pianisten Hans Feigenwinter zum Ausdruck. Oder in seinem Balladen-Quartett «Don't Change Your Hair For Me». Schärli ist ein sicherer Wert für schlichte Klasse.

PIRMIN BOSSART